

Eros in der Literatur

Von

Dr. Herrmann Kunze

Gemeinhin klassifiziert man die einzelnen Zeitalter nach ihrem ethischen Inhalt und vergißt vollkommen, daß der ethische Inhalt, wie die meisten menschlichen Tugenden, nur Wunschprojekte und Wunschprobleme sind. Für die meisten Menschen ist das Mittelalter eine Zeit der puritanischen Lebensweise, der klösterlichen Abgeschlossenheit, der Einkehr in die völlig abgeschlossene Glaubenswelt, kurz, etwas, wo nur Glaube allein herrscht und Fleischeslust vollkommen, in jeder Form, nicht zu ihrem Recht kommt. —

Man hat in der Schule gelernt, daß jedes Bildwerk, das den damaligen Anschauungen nicht entsprach, zerstört wurde, ja, wir wissen heute noch, wie in Europa, besonders in Deutschland, die Bilderstürmer geherrscht haben. Wir wissen, daß Schriften, die der Kirche nicht genehm waren, auf Scheiterhaufen verbrannt wurden. Wie viele der Hexenverfolgungen, wie viele Inquisitionsprozesse hatten dieselbe Grundlage: Abtötung alles Fleischlichen, alles Menschlichen, der einzige Herrscher Moral und Ethik, kurz, der Wunsch der Menschen, Gott ähnlich und Gott gleich zu sein. — Aber immer wieder kam der Mensch durch, denn die Triebe, welche die Natur in uns hineingelegt hat, sind übermächtiger, als jeder Wunsch des Gehirns, als jede Kontrolle der Sinne.

In Wirklichkeit war die Zeit der größten Geistesenge eine der freiesten Zeiten im menschlichen Wollen. Wie viele von den lebensbejahenden Kunstwerken und Büchern müssen damals geschaffen worden sein, wenn nach all diesen Zerstörungen heute noch ein so großer Reichtum übriggeblieben ist. Ob man einen Holzschuher-Pokal oder die galanten Kunstwerke dieser Zeit nimmt, sie bilden eine Kette, welche von vor dem Mittelalter bis zum galanten Zeitalter der Renaissance reicht.

Solange die Erde besteht, hat es eine besondere Literatur gegeben, die sich nur mit der Erotik befaßte, und selbst das Buch der Bücher, die Bibel, enthält in den Schriften, die Moral und Ethik der Menschheit in sich bergen sollen, Dinge, aus denen ein moderner Lyriker die herrlichsten Liebesgedichte schmieden würde. Eines der bekanntesten Lieder der Bibel, das Hohelied Salomonis, ist ein typisches Beispiel dafür. Erst in der neuen Zeit hat die Welt wieder die richtige Einstellung zu den natürlichen Dingen gefunden, wie dies auch schon damals in Griechenland der Fall war. Auch die berühmtesten Schriftsteller, welche die Moderne kennt, machen um heikle Themata keinen Bogen mehr, sondern setzten sich mit ihnen in ernstesten Werken auseinander. Die vielgestaltige Kunst und das Kunstempfinden haben das ihrige dazu getan, auch hier vernünftige Richtlinien aufkommen zu lassen, die fast alle Kultur- und Kunstgebiete sehr befruchtet haben. Ein köstliches Studium bedeutet es aber, wenn man in der galanten Literatur von anno dazumal und der heutigen blättert. Man kann sich kaum vorstellen, wie unendlich viel von den einzelnen Schriftstellern und Zeitaltern über dasselbe Thema geschrieben worden ist und wie sich Gott Eros, der doch ewig der gleiche bleiben sollte, im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte gewandelt hat. Nicht nur das Menschlich-allzu Menschliche wird bei der Lektüre dieser Werke offenbar, man fühlt auch, wie der Mensch sich seine Kunst schafft, und man sieht ganz plötzlich ein, daß es wieder Gott Eros war, der zu den größten Kunstwerken beschwingt hat.